

Die Story: Warum ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) kommen wird!

Sportlicher Vergleich

Beim Kampfsport treten zwei Menschen freiwillig gegeneinander an. Mann gegen Mann oder Frau gegen Frau. Für jeden von uns ist selbstverständlich, dass die Gegner die gleichen Chancen haben sollten. Keiner käme auf die Idee zum Beispiel beim Boxkampf nur einem Boxer Boxhandschuhe zu geben oder unterschiedliche Gewichtsklassen gegeneinander antreten zu lassen. Noch schlimmer wäre es wohl Mann gegen Frau antreten zu lassen. Findet ein ungleicher Kampf statt, wie bei einem Straßenkampf, dann sagt auch kein Mensch der körperlich Benachteiligte ist politisch Linker und der körperlich Überlegene politisch Rechter. Bei einem geregelten Boxkampf haben beide die gleiche Vorbereitungszeit, sind in einer Gewichtsklasse und haben die gleichen Handschuhe. Dann heißt es der Bessere möge Gewinnen. Findet ein guter Kampf statt, so genießt der Verlierer gleich hohes Ansehen wie der Gewinner, denn es kann nur einen Gewinner geben oder der Kampf ist unentschieden. Handelt es sich um Berufsboxer, so wird die Leistung sogar honoriert für beide Teilnehmer am Kampfgeschehen. Im Wettkampf bei den Amateuren wird von beiden eine Leistung ohne Gegenleistung erbracht. Es gibt nur die Anerkennung der Zuschauer und der Boxsportfans. Geld wird vielleicht am Rande des Boxsports durch Wetten neu verteilt.

Das bedingungslose Grundeinkommen (BGE) hat nichts mit Rechten oder Linken, bzw der Mitte zu tun, sondern ist aus meiner Sicht eine geniale Idee die gesellschaftlichen Regeln ein wenig fairer zu gestalten, weg vom Straßenkampf hin zu den Regeln des Boxsports. Durch eine von der Arbeit unabhängigen Grundsicherung stehen die Verhandlungspartner Tätigkeitsgeber zu Tätigkeitsnehmer auf gleicher Augenhöhe. Der mit der Einstellung des Personals beschäftigte Mitarbeiter hat zwar in dem Moment der Bewerbung möglicherweise mehr Einkommen als der Bewerber ohne zusätzlichen Einkommensplatz, aber für die ausgeschriebene Tätigkeit kommt es nun nur noch auf die Qualifikation und zwischenmenschliche Beziehung an. Auch der Bewerber muss nicht mehr um einen Job betteln, sondern kann sich gegen diese Tätigkeit entscheiden, wenn zum Beispiel das Tätigkeitsumfeld oder die Gruppe ihm nicht zusagt.

Bei einer ausgeschriebenen Tätigkeit mit 100 Bewerbern kann es nur einen Gewinner geben, deshalb sind die Verlierer nicht schlechtere Menschen. Der Verlierer leidet nicht unter Verlust des Ansehens und hat mit einem BGE nun Zeit seine Fähigkeiten und Kenntnisse zu verbessern oder vielleicht eine Tätigkeit auszuüben wo er mit seinen Fähigkeiten bessere Chancen hat und die ihm mehr Spaß macht, aber wo die Gegenleistung vielleicht nur gering ist oder nicht vorhanden ist, wie bei den Tätigkeiten der PIRATEN für die Piratenpartei. Mensch kann zum Beispiel Trainer in einem Amateursportverein werden, oder, oder , oder ... Es gibt bestimmt sehr, sehr viele Möglichkeiten wo ein Mensch sich in der Gesellschaft einbringen kann.

Mensch kann auch nichts tun, das sollte erlaubt sein. Er ist deshalb doch kein schlechterer Mensch oder Krimineller. Mit den derzeitigen Regeln werden viele in die Kriminalität getrieben. Viele Erfindungen haben Faulheit als Ursache und nicht Dummheit. Ob der Nutzen für die Gesellschaft in Geldmenge mathematisch zu berechnen ist kann ich nicht sagen, da ich kein Mathematiker bin. Das neue Regeln wie das BGE sich positiv auf das Zusammenleben in der Gesellschaft auswirken bin ich persönlich überzeugt.

In der Wirtschaft gelten Regeln die von Menschen gemacht sind. Eine Zeitung hatte den Slogan „Nichts ist spannender als Wirtschaft“. Auch hier findet ein Kampf um Märkte und Profit statt. Ist nun der Gewinner in einem Markt politisch rechts und der Verlierer politisch links anzusiedeln

in einem fairen Wettbewerb? Wer hier der Gewinner ist kann auch keiner durch mathematische Berechnungen vorher bestimmen.

Durch Eingriffe in das Marktgeschehen finden allerdings Wettbewerbsverzerrungen statt. Wird ein Unternehmen mit frischem Spielgeld versorgt, so wird möglicherweise ein Überleben ermöglicht und ein anderes Unternehmen ist der Verlierer oder es wird der Zeitpunkt der Unternehmensaufgabe nur verzögert. Das Argument zum Erhalt von Einkommensplätzen eine Transferleistung der Gemeinschaft in eine Unternehmung zu erwirken ist gegenüber den Gegnern im Kampf um die Marktanteile nicht fair.

Dann sollten die Einkommensplätze gleich von der Gemeinschaft ohne großen Verwaltungsaufwand gezahlt werden, damit sich die Menschen auf den nächsten Kampf um einen neuen Einkommensplatz vorbereiten können. Einen Namen für diese Transferleistung gibt es schon, nämlich das bedingungslose Grundeinkommen (BGE). Wer keinen Einkommensplatz findet wird vielleicht Unternehmer und bereitet sich auf den Kampf um Marktanteile vor.

Die Subvention eines Unternehmens durch den Staat, entschieden von Politikern, kann sogar dumm sein wie in dem Beispiel NOKIA in Bochum zu lernen war. An ein global tätiges Unternehmen wurden Zahlungen geleistet durch die Gemeinschaft um Arbeitsplätze zu schaffen. Als die Transferleistungen eingestellt wurden, wanderte das Unternehmen weiter. Einige Menschen hatten für eine gewisse Zeit eine Existenz finanziert bekommen, aber das ist nicht fair den anderen Menschen gegenüber in einem freien, globalen Wettbewerb.

Politik ist nicht immer fair. Ein Beispiel gibt es aus den USA, da sind während eines Kampfes sogar die Regeln verändert worden. Das kam zum Glück nicht zu häufig vor. Ich erinnere mich schwach es ging um eine kleine Menschengruppe die versuchte Silber aufzukaufen um Marktbeherrschend zu sein. Diese Gruppe hatte das Spiel verloren weil der Staat die Gesetze während des Spiels änderte. Ist schon sehr lange her wo ich diesen Artikel gelesen habe. Der genaue Ablauf sollte sich aber recherchieren oder bei Experten erfragen lassen.

Es wird immer wieder versucht Menschengruppen in Klassen zu unterscheiden und zu definieren, was sich bei politischen Parteien deutlich zeigt. Ist eine Gruppe nicht klar einzuordnen, so wird diese als Mitte definiert.

Tatsache ist aber in der aktuellen Politik das viele Menschen unserer Volksgruppe sich die Frage stellen, ob die so genannten Volksvertreter nicht besser umbenannt werden in Interessenvertreter vom Volke auf Zeit mit Macht ausgestattet. Bei vielen politischen Entscheidungen sind die Gewinner das Großkapital, so wie die global tätigen Unternehmen und die Verlierer sind große Gruppen des Volkes. Haben wir noch Volksvertreter in den etablierten Parteien und geht die Macht wirklich vom Souverän, d.h. dem Volke aus? Die vielen Nichtwähler, Organisationen wie „Mehr Demokratie“ und der Erfolg der Piratenpartei sprechen eine deutlich andere Sprache. Wie wird das Volk an wichtigen Entscheidungen beteiligt? Ist die Idee der Menschengruppe die sich PIRATEN nennt den gläsernen Staat anstelle des gläsernen Bürgers zu schaffen nicht besser für den größten Teil des Volkes? Warum gibt es die Aussage von Politikern „Wie verkaufen wir das dem Volk“? Zum Beispiel die Einführung der Nacktscanner. Was soll dem Volk da angedreht oder aufgeschwatzt werden?

Jede Krise ist auch eine Chance. Aus meiner Sicht sind Krisen nichts Schlimmes, sondern ganz normale Auswirkungen bei dem globalen Spiel der Marktwirtschaft mit den vorhandenen

Spielregeln. Die Frage ist doch wie können wir die Regeln verbessern, so dass in einer Krise das Einzelschicksal innerhalb einer Gruppe weiterhin eine Existenzsicherung hat. So kann der einzelne Mensch einer Gruppe auch einen Neuanfang wagen und das Spiel Monopoly geht wieder von vorne los. Über gleiche Chancen nachzudenken, wenn der eine mit privatem Kapital in Milliardenhöhe ausgestattet ist und der andere um seine Existenz kämpfen muss ist ja wohl erlaubt, ohne gleich mit den Theorien des Kommunismus konfrontiert zu werden. In dem Buch von Bill Gates habe ich zwei interessante Sachen gelesen und mir gemerkt. Auch er stand mal mit seiner ersten Firma vor einer Pleite und die Aussage von Ihm „Kein Mensch braucht so viel Geld“. Nach den Aussagen in dem Buch beabsichtigt er auch nur einen ganz geringen Teil seinen Nachkommen zu vererben.

Passt man die Spielregeln unseres Finanz- und Wirtschaftssystems denen des Monopoly an, so müssten zu Beginn erst einmal die Schloßstraße, Parkstraße und die Bahnhöfe an einen oder zwei Mitspieler verlost werden. Der Gewinner wäre dann natürlich vorher bekannt und das Spiel ist für die Mitspieler nicht mehr so spannend. Würde man die Regeln des Monopoly an das Finanz- und Wirtschaftssystem anpassen, so müsste jetzt in der Krise das gesamte Vermögen an die Gesellschaft verteilt werden und es ginge wieder von vorne mit gleicher Chance für alle Mitglieder der Gesellschaft los.

Kurze Zeit später hätten wir das Leben so wie wir es kennen und lieben gelernt haben, der eine hat mehr als der andere, natürlich je nach Glück und Leistung, bis hin zum nächsten totalen Crash in vielleicht 30 oder 40 Jahren. Welche guten Lösungen erarbeiten unsere Wissenschaftler weltweit für bessere Regeln zum Wohle aller Menschen auf dieser unseren Erde? Gibt es Möglichkeiten die Logistik des Kapitalflusses zu verbessern und die Gier einzelner Personen oder Gruppen zu kontrollieren und einzudämmen? Kann der jetzige Kapitalfluss von unten nach oben umgeleitet und besser verteilt werden? Große gesellschaftliche Veränderungen sind nur durch Evolution oder Revolution möglich. Der Mauerfall war die erste friedliche Revolution, vielleicht bekommt die Piratenpartei ja eine friedliche Wissensrevolution hin.

Das BGE könnte der richtige Kurs sein hin zu einer Zukunft mit besseren und fairen Regeln des Kapitalflusses innerhalb einer Gesellschaft.

Den Kampf Microsoft gegen IBM, d.h. „Davids gegen Goliath“, hatte seinerzeit Microsoft gewonnen. Beide Unternehmen sind dem Markt erhalten geblieben. Neue Marktteilnehmer konnten durch innovative Ideen wachsen und sich auf dem Markt etablieren wie Google, Yahoo, etc.. Viele andere Marktteilnehmer, sogar Unternehmen mit langer Tradition wie Quelle, Rosenthal, Schiesser, Märklin, etc., sind im Jahr 2009 vom Markt verschwunden. Für 2010 rechnen die Experten mit 40.000 Firmenpleiten. Die Zahl der Privatpersonen, die in die Insolvenz gehen müssen, wird nach den Erwartungen der Wirtschaftsexperten ebenfalls steigen. Das garantiert mehr Arbeitsplätze bei Staatsbetrieben wie der Arbeitsagentur und der Arge, die jedoch auch von Transferleistungen existieren.

Eigentlich sitzen der Verwaltungsmensch bei der Arbeitsagentur/Arge auf der einen Seite und der nach einem Einkommensplatz suchende auf der anderen Seite im gleichen Boot, nur geht es den Verwaltungsmenschen besser, da die Zahl etwas geringer ist steht Ihnen bei der Kapitalverteilung mehr Einkommen zur Verfügung. Beide sind voneinander abhängig. Ohne die hohe Zahl von Menschen die einen Einkommensplatz suchen gäbe es auch nicht so viele Einkommensplätze bei den Verwaltungsmenschen. Die Kosten für beide Seiten werden von den Kunden die Produkte kaufen oder Dienstleistungen in Anspruch nehmen bezahlt. Auch alle anderen Menschen die einen

Einkommensplatz haben werden von den Kunden bezahlt, das sollte man beim neuen Denken nicht vergessen. Es ist nicht der nette Unternehmer der mir etwas Gutes will der mein Einkommen zahlt. Jede Gemeinschaft eines Unternehmens lebt von den Erträgen, d.h. Kundenzahlungen. Der Rest ist nur Verwaltungsaufwand wie viel Anteil von dem Erlös geht an den Staat, die Bank, den Vorlieferanten, den Mitarbeiter, den Chef, den Eigentümer, den Kapitalgeber, usw..

Die Ursachen der Krise sind unser Finanzsystem. Dem Menschen der einen Einkommensplatz sucht Schuldgefühle einzureden ist nicht fair. Ein paar Zahlen aus einem Bericht vom März 2009:

Im Jahr 1980 entfielen nur 6 % der Unternehmensgewinne auf das Finanzgewerbe. Im Jahr 2005 waren es 40 %. Der schnellste Weg zur Vermögensbildung lag also nicht in der Produktion, sondern darin, ihr möglichst fern zu bleiben. Dies wird durch eine weitere Statistik unterstrichen: Von 1981 bis 2008 stieg die Gesamtverschuldung des US-amerikanischen Finanzsektors von 22 % auf 117 % des BIP! Die Spekulation erwies sich als weitaus zuverlässigeres Werkzeug der Geldbeschaffung als die mühselige und risikobehaftete Industrieproduktion.

Quelle: <http://www.wsws.org/de/2009/mar2009/nort-m31.shtml>

Das bedingungslose Grundeinkommen ist eine neue Chance für das gesamte Volk und nicht nur für eine kleine Gruppe. Wer einen Einkommensplatz hat, für den ändert sich zunächst nichts. Er lebt nur in der Gewissheit auch im Falle eines Konkurses seines Betriebes oder des Betriebes in dem er mitwirkt eine Grundsicherung zu haben. Die meisten Menschen wollen oder müssen mehr Einnahmen generieren als das Grundeinkommen, da jeder sein Leben auf das aktuell verfügbare Einkommen abstellt und Autos, Wohnungen oder andere Werte per Kredit finanziert hat und bedienen muss. Die meisten Menschen werden die Chance nutzen und Ideen umsetzen um sich mehr Konsum leisten zu können als vom Einkommen finanzierbar ist. Das fördert den Binnenmarkt und erhöht das Steueraufkommen. Für diese positive Marktentwicklung gibt es aber keine mathematischen Berechnungen, sondern nur Prognosen. Ich erinnere mich an Aussagen von CDU/SPD vor kurzer Zeit der Staat sollte ab dem Jahre 2010 keine Schulden mehr neu aufnehmen müssen. Es gibt aber keinen Schuldigen für die falschen mathematischen Berechnungen und Prognosen, da es ja zum Glück die Krise gab. Da haben die Politiker aber wieder einmal Glück gehabt, dank der Krise. Die Gemeinschaft hat nicht so ein Glück sondern ein paar Schulden mehr.

Ich halte den Begriff **Finanzierung** eines bedingungslosen Grundeinkommens schon für falsch, da hier kein Kredit für ein Wirtschaftsgut aufgenommen wird oder eine Unternehmung, sondern es wird ein Teil des von der Gesellschaft mit Personal, Maschinen und Finanzprodukten erwirtschafteten Kapitals durch unsere politischen Treuhänder neu und gerechter verteilt für Aufgaben die der Allgemeinheit auch nutzen. Das Steueraufkommen gehört dem Volk, der Staatsbetrieb verwaltet es nur und das meist zur Zeit mit Beanstandungen, vielen Fehlausgaben und einer ungerechten Verteilung. Was sinnvoll wäre ist wie im privaten Bereich auch eine Regel zu schaffen, so das nicht mehr ausgegeben werden kann als vorhanden ist. Dies hat aber seit der Gründung der Bundesrepublik bis heute keine einzige Regierung geschafft.

Ich persönlich halte es für sinnvoll im Zusammenhang mit der Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens auch ein einfaches neues Steuersystem einzuführen, das die Steuer von dem Einkommen abkoppelt. Eine höhere Steuer auf das fertige Produkt ist nach meiner Meinung ein sinnvoller Lösungsansatz, insbesondere in Bezug auf unsere globale Wirtschaft. Auch jetzt sind schon alle Steuern in dem Endprodukt enthalten, nur nicht sichtbar. Die Lösung wird verständlich erläutert in dem Kapitel Finanzierung in dem Film „Grundeinkommen“.

Die größten Probleme ein bedingungsloses Grundeinkommen zu befürworten haben Parteien wie

die SPD oder die LINKE, da dort viele Gewerkschaftsvertreter etabliert sind und deren Organisation nach einer Einführung eines BGE nicht mehr so gefragt sein dürfte.

Das Denken in Arbeiterklassen und Proletariat hat in einer Wissensgesellschaft keinen Nährboden mehr. Auch viele Einrichtungen von Kirchen, Wohlfahrtsverbänden, der Dekra, etc. die Menschen auf Kosten der Arbeitsagentur, d.h. der Allgemeinheit mit Millionenbeträgen dauernd schulen wie man eine Bewerbung zu schreiben oder einen Briefumschlag zu beschriften hat werden dann wohl nicht mehr in Anspruch genommen werden, da der Mensch der eine Qualifizierung sucht sich auf einem freien Markt das Angebot mit dem besten Preis-/Leistungsverhältnis aussuchen kann. Die einzigen Nutznießer bei dem jetzigen System sind diejenigen welche die Schulungseinrichtungen betreiben und gute Kontakte zu den Entscheidungsträgern der Politik haben.

Der genaue Betrag des bedingungslosen Grundeinkommens muss natürlich berechnet werden. Da wird man wohl davon ausgehen können, das ein Betrag im Rahmen der zur Zeit geleisteten Zahlungen an Menschen die keinen Einkommensplatz haben auf jeden Fall möglich ist, besser wäre sogar mehr, da ja enorme Kosten in der Verwaltung eingespart werden können. Da sollten Experten sich an die Arbeit machen. Es war schon erstaunlich wie einfach es doch für eine kleine Gruppe von Menschen war die Agenda 2010 auszuarbeiten und umzusetzen, wodurch auch viele neue Einkommensplätze bei den Verwaltungsgerichten geschaffen wurden. Man könnte ja mal den erfahrenen und vorbestraften Manager Peter Hartz fragen wie so etwas geht zu berechnen und ob er selber in nächtelanger Arbeit gerechnet hat oder von seinen eingeflogenen Mädchen aus Brasilien unterstützt wurde.

Die Piratenpartei bereitet sich auf den Kampf gegen vier mächtige, etablierte und mit Kapital gut ausgestattete Gegner vor. Mögen die Ideen der PIRATEN die Besseren sein und die besseren Ideen gewinnen. Dazu benötigt es eine große Masse von Menschen die die gleichen Ideen denken können und sich mit der Piratenpartei verbünden um die Ziele der Partei zur Realität werden zu lassen.

<https://wiki.piratenpartei.de/Benutzer:Panther77>

04.02.2010 Paul